

Bericht aus Brüssel 2/2014

21.10.2014



Sehr geehrte Damen und Herren,

den vorgeschlagenen Kommissar-Kandidaten galt es in den vergangenen Sitzungswochen in Brüssel ausgiebig auf den Zahn zu fühlen. Das Verfahren, dass die Europaabgeordneten durch schriftliche und mündliche Befragung die Einstellungen und Fähigkeiten der Kandidaten prüfen können, würde ich mir auch für die Kabinettsbildung auf Landes- und Bundesebene wünschen. Denn dort bestimmt ja bekanntlich nicht das Parlament, sondern der Regierungschef darüber, welche Personen die wichtigsten Ämter des Landes bekleiden.

So prüfte ich mit meinen 750 Kollegen aus ganz Europa die Juncker-Kommission auf Herz und Nieren und schildere nun im aktuellen **BERICHT AUS BRÜSSEL** meine Eindrücke.



Ihre Ulrike Müller



Die Arbeitsfähigkeit der EU-Kommission ist das wichtigste Ziel

Bei der Bewertung der 28 Kandidaten spielen für jeden Parlamentarier drei Kriterien eine wichtige Rolle: Die persönliche Befähigung für das Amt eines Kommissars, die Fachkompetenz und seine politische Ausrichtung. Die Mitgliedstaaten entsenden Kandidaten – das EU-Parlament kann die EU-Kommission nur als Ganzes annehmen oder als Ganzes ablehnen. Abstriche muss ich deshalb wie jedes andere Mitglied des Europaparlaments machen. Um es vorweg zu nehmen: Mit dem Kandidatenpaket lässt sich arbeiten und ich bin bereit, der Juncker-Kommission mein Vertrauen auszusprechen. Meine Beweggründe im Folgenden:

Kritiker und ‚Problemländer‘ in die Verantwortung nehmen die beste Strategie

Da die EU-Kommissare in ihrem Amt den Europäischen Verträgen und keinen nationalen Weisungen verpflichtet sind, waren mir als sachorientierte FREIE WÄHLERIN Bekenntnisse zu einer treuen Amtsführung und Sachverstand weitaus wichtiger, als biografische oder parteipolitische Kritikpunkte in den Mittelpunkt zu stellen. Den Franzosen Pierre Moscovici halte ich als Wirtschaftskommissar fachlich für durchaus kompetent, auch wenn ich politisch nicht viel mit ihm gemeinsam habe. Weil er als ehemaliger französischer Finanzminister für die Haushaltsdefizite seines Landes steht, geriet er aber bei vielen Europaabgeordneten in die Kritik. Seine Zusage, ein strenger und ernsthafter EU-Kommissar zu sein, und auch gegenüber seinem eigenen Land die Defizitregeln notfalls mit Sanktionen durchzusetzen, ist für mich allerdings ausreichend, um ihm mein Vertrauen auszusprechen.

Heftig wurde im Vorfeld die Personalie des Briten Jonathan Hill kritisiert, der als euroskeptischer Tory das wichtige Finanzressort übernehmen soll. Er musste als einziger Kandidat 'nachsitzen' und zu einer zweiten Anhörung antreten. Seine persönliche Vergangenheit als Lobbyist für Finanzdienstleister spielte für den linken Flügel des Parlaments eine besondere Rolle. Ungeachtet dessen hinterließ Lord Hill auf mich in beiden Anhörungen einen fachlich überzeugenden Eindruck. Dass er sein Amt durch seine damalige Nähe zur

Finanzbranche nicht im Sinne der EU ausüben wird, halte ich persönlich für abwegig. Ich bin der Überzeugung, dass es ein kluger Schachzug von Jean-Claude Juncker war, das euroskeptische Land, das keine Gelegenheit auslässt, den Schwarzen Peter der EU zuzuspielen, mit diesem Schlüsselressort bewusst in die Verantwortung zu nehmen.

Im Fall des vorgeschlagenen spanischen Klima-Kommissars Miguel Arias Cañete standen Interessenskonflikte durch seine ehemaligen Ölbeteiligungen im Raum, die aber zufriedenstellend ausgeräumt wurden.

Starke EU-Kommission in einigen Bereichen

Neben der viel geübten Kritik an einigen Kandidaten bin ich sehr optimistisch, dass es in der nächsten Juncker-Kommission einige starke Kommissare geben wird. Zum einen wäre hier mein Fraktionskollege Andrus Ansip (Estland) zu nennen. Er soll als stellvertretender EU-Kommissionspräsident den Bereich des digitalen Binnenmarkts betreuen. Selbstbewusst zeigte er klare Perspektiven und Zielvorstellungen auf. Er machte deutlich, falls erforderlich, auch das Safe-Harbor-Abkommen, das den Austausch personenbezogener Daten von europäischen zu amerikanischen Unternehmen ermöglicht, auszusetzen. Datenschutz hat für ihn höchste Priorität. Außerdem hat Ansip immer wieder mehr Bürgernähe und sogar Online-Anhörungen für die breite Öffentlichkeit versprochen, was ganz in meinem Sinne ist!

Eine weitere FREIE-WÄHLER-Linie fährt auch der bisherige Regionalkommissar Johannes Hahn, der künftig für die Erweiterungspolitik vorgesehen ist. Wie die FREIEN WÄHLER spricht er sich dafür aus, dass die EU bei ihrer Erweiterung zur Festigung und Sicherung eine Pause einlegen muss und es in seiner Amtszeit keine neuen Mitgliedstaaten geben wird.

Für die Regionalpolitik soll künftig die Rumänin Corina Cretu verantwortlich sein. Ihr Befund, dass es für Kommunen, Unternehmen oder Vereine zu schwer ist, Anträge für EU-Fördermittel zu stellen und mehr auf deren Bedürfnisse eingegangen werden muss, ist richtig. Ich bin optimistisch, dass sie nicht nur das Problem erkannt hat, sondern sich auch um eine praxistaugliche Lösung bemühen wird.



Zufriedenstellende Kommissare für Landwirtschaft, Umwelt und Gesundheit

Für meine Ausschüsse Landwirtschaft und ländliche Entwicklung sowie Umwelt und Gesundheit waren insbesondere die Anhörungen von Phil Hogan (Irland), Karmenu Vella (Malta) und des vorgeschlagenen litauischen Gesundheitskommissars Vytenis Andriukaitis von besonderer Bedeutung. Phil Hogan möchte die Landwirtschaft in Europa marktorientierter ausgestalten. Auch die Verwaltungsvereinfachung sowie eine Überprüfung der Direktzahlungen und des Greenings mit Blick auf Einfachheit und Effizienz liegen ihm am Herzen. Hogan überzeugte mich weitgehend. Meine Frage an ihn sowie seine Antwort sind unter folgendem Link abrufbar: <https://www.youtube.com/watch?v=xcSqKkETPII>.

Als Mediziner zeigte Andriukaitis zwar seine fachliche Eignung als künftiger Gesundheits- und Lebensmittelkommissar, doch wollte er sich beim Thema Lebensmittel nicht festlegen. Hier gilt es, besonders wachsam zu sein. In Bezug auf das Freihandelsabkommen TTIP machte er aber deutlich, dass es auf keinen Fall dazu kommen werde, dass Lebensmittel- oder Gesundheitsstandards gesenkt würden. Der angehende Umweltkommissar Karmenu Vella hätte sicherlich mehr in die Tiefe gehen können und räumte beispielsweise einige inhaltliche Defizite beim Thema Tierschutz und Tierversuche ein. Auch beantwortete er viele Fragen nur oberflächlich, konnte aber dennoch überzeugen, weil er sich klar für den Schutz der Artenvielfalt und der Bevölkerung hinsichtlich Gesundheit und Umwelt aussprach und ankündigte, sich für eine konsequentere Umsetzung des EU-Rechts in allen Ländern stark zu machen.

Malmström und Mogherini: Fachkenntnis ja, Selbstbewusstsein nein

Die Außenhandelskommissarin Cecilia Malmström, die die TTIP-Verhandlungen weiter begleiten wird, sieht im Handel ein starkes Instrument, um europaweit aus der Krise herauszukommen. Allerdings traute sie sich nicht, am Verhandlungsmandat der Staats- und Regierungschefs zu rütteln und zum Beispiel den Investorenschutz in Frage zu stellen. Immerhin möchte sie ihr Amt anders beginnen als ihr Vorgänger Karel de Gucht: Mit Offenheit und Transparenz.

Die vorgeschlagene Außenbeauftragte Federica Mogherini bewies in ihrer Anhörung umfangreiches Wissen über die internationale Politik, Konfliktherde und geopolitischen Herausforderungen der nächsten Jahre. Ich habe bei ihr allerdings eine klare Zukunftsperspektive in der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik vermisst. Sie

wich bei entsprechenden Fragen aus und verwies vor allem auf die Rolle der Mitgliedstaaten. Eine selbstbewusste Zielbeschreibung wohin die Europäische Union in den nächsten fünf Jahren außenpolitisch steuern sollte, fehlte.

FW NEO

Verbesserungsbedarf für Städte in der Kohäsionspolitik: Am 23. September wurde im Ausschuss für Regionale Entwicklung eine Studie der Metis GmbH vorgestellt, die Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Verankerung städtischer Themen in der EU-Kohäsionspolitik anmahnt. Es wird unsere Herausforderung in den nächsten Monaten und Jahren sein, in diesem Bereich nachzubessern. Zur Zusammenfassung der Studie „Die Rolle der Städte in der Kohäsionspolitik 2014-2020“ gelangen Sie hier:

http://www.europarl.europa.eu/meetdocs/2014_2019/documents/regi/dv/pe529075_xm_/pe529075_xm_de.pdf

Interaktive Karte zu erneuerbaren Energien: Unter <http://www.repowermap.org/index.php?ln=de> gelangen Sie zu einer interaktiven Karte der erneuerbaren Energien in Europa. Sie wird derzeit durch die EU-Kommission und 170 zivilgesellschaftlichen Akteuren erstellt.

Workshop zum EU-Aktionsprogramm „Europa für Bürgerinnen und Bürger“ am 6. November in Chemnitz: Der Workshop dient der Information über die seit Beginn des Jahres bestehenden neuen Fördermöglichkeiten zu den Themenschwerpunkten „Europäisches Geschichtsbewusstsein“ und „Demokratisches Engagement und Partizipation“. Weitere Informationen zu Inhalt und zur Anmeldung unter folgendem Link: http://kontaktstelle-efbb.de/fileadmin/user_upload/4_infos-service/veranstaltungen/Einladung_Chemnitz.pdf

ulrike.mueller@europarl.europa.eu
www.mueller-ulrike.de